

Herr Professor fängt einen Edelmarder

Autor(en): **Moor, Louis / F.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.09.2024**

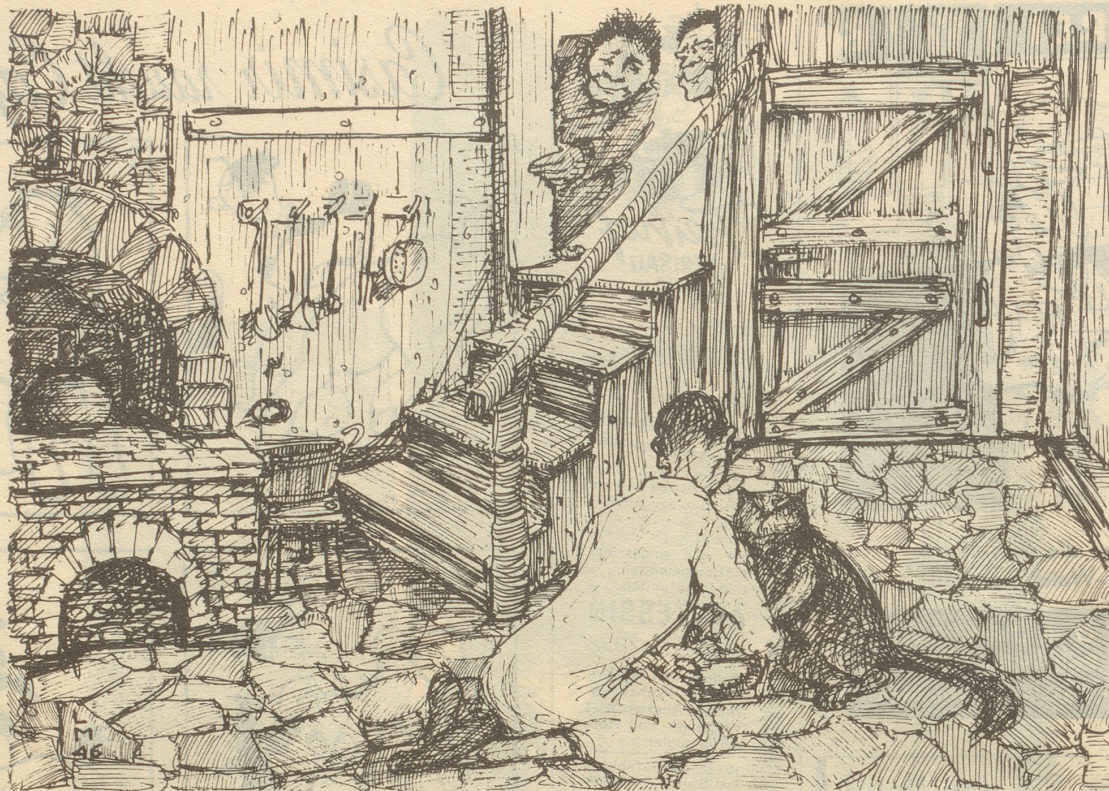
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Herr Professor fängt einen Edelmarder

Seit zwei Tagen hauste in unserer Skihütte im Fondéy außer Robert, August und mir ein geheimnisvoller Vierbeiner. «Die Spuren bei der Scheiterbeige deuten darauf hin, daß es sich um das große Exemplar des *Mustéla martes* handelt. Es riecht hier ja förmlich nach Edelmarder», erklärte Robert. Und da unser Freund nicht nur Professor der Mathematik, sondern auch sehr stark war, beeilten wir uns, ihm diese seine Ansicht unverzüglich zu bestätigen, wengleich unsere Nasen den Edelmarder nicht zu riechen vermochten und uns die Spuren denjenigen einer gewöhnlichen Hauskatze nicht unähnlich schienen.

Robert war entschlossen, den Edelmarder zu fangen!

Am Nachmittag kam zufällig der alte Jäger Hitz vorbei. «Sagen Sie, Hitz, was gilt eigentlich ein Edelmarder?» «Sechzig Franken, warum?» Während nun Robert seinen Entschluß darlegte, verhielten wir uns so still, wie zwei wohldressierte Jagdhunde. Oh, es war herrlich zu sehen, wie der alte Hitz auf seinen Stockzähnen lächelte, die ihm längst herausgefallen waren, und wie großartig er dem glattrasierten Professor den Bart strich.

«Sie sehen also», schloß Hitz, «nichts ist einfacher, als Edelmarder zu fangen. Kommen Sie morgen in den Bahnhof nach Langwies, mein Bub wird Ihnen alles bringen, was Sie dazu brauchen. Für jeden Marder sechzig Franken, wie gesagt.» Dann ging der Schalk.

Anderntags schritt auch Robert zu Tal. Wir littten nicht darunter, daß er uns angesichts seines außergewöhnlichen Vorhabens als zwei vollkommen überflüssige Dackel betrachtete. Diese Rolle entsprach übrigens durchaus unserer Ferienstimmung, und als unser Jäger aufgeregt und schwitzend nach etlichen Stunden zurückkam, begrüßten wir ihn deshalb mit freudigem Gekläff.

«Nicht etwa», keuchte er, «nicht etwa deshalb, weil diese Falle fast einen halben Zentner schwer ist, sondern weil ich den ganzen schönen Ferientag verbummelt habe, ärgere ich mich. Da warte ich also im Bahnhöfli drei geschlagene Stunden lang auf den Bub vom alten Hitz! Nach dem vierten Café crème ist mir das Warten verleidet und ich frage einen Vollbärtigen, der wie ein Klotz vor seinem Möstli sitzt, ob er den Hitz kenne. «Ja, ja», sagt der faul, «ich bin der Bub vom Hitz. Der Vater läßt Euch schön grüßen und bitten, die Falle bald wieder zurück zu bringen. Und hier sind die gedörrten Birnen, Sie kosten zwei Franken.» — «Aha», sage ich, «Du bist der ‚Bub‘ vom Hitz. Das ist ja allerhand, in der Stadt Zürich wärest Du schon vor zwanzig Jahren ein ‚Herr‘ gewesen.»

Unmittelbar nach dem Nachtessen begann Robert, Edelmarder zu fangen. «Es ist sehr einfach», dozierte er, «denn es erfordert nur drei Dinge: eine Falle, einige gedörrte Birnen als Köder und eine gewisse Portion Intelligenz.» Er war von begrifflicher Zuversicht, da er im Besitze vor allem der letzten der drei Ingredienzien war. Dann spannte er umständlich seine Falle und nachdem er zweimal den Daumen eingeklemmt hatte, legte er mit einer feierlichen Entschlossenheit zwei Birnen auf dem Küchenboden aus.

Er tat uns leid, weil er auf unsere Ansichten bezüglich der Jagd nicht den geringsten Wert zu legen schien. Und doch wäre niemand so wie wir in der Lage gewesen, ihm die Arbeit zu vereinfachen. Denn nachdem August und ich vor dem Schlafengehen hinter der Hütte die Sterne angeschaut hatten, riefen wir Robert ein fröhliches «Weidmannsheil» in die Schlafkammer hinauf und eigneten uns im Vorbeigehen die gedörrten Birnen an. Es geht daraus hervor, daß wir die Existenz des Edelmarders bezweifelten. Zu unserem Jä-

Fortsetzung Seite 11

HOTEL STERN CHUR

Gut essen ...
und gut trinken in der heimeligen Veltliner Weinstube.
Reichhaltige Speisen à la carte.
Telefon 23556 Familie Taverna

LE BARON
SPIRITUEUX S.A. LAUSANNE-ZÜRICH
Un Baron, deux Barons, toujours «Le Baron».



Hier dürfte bald ein Gewitter rollen,
Man hört bereits den Donner grollen!

Waren-Kreditversicherung

Eidgenössische
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zürich

PIRENOL für alle Tage

Fortsetzung von Seite 10

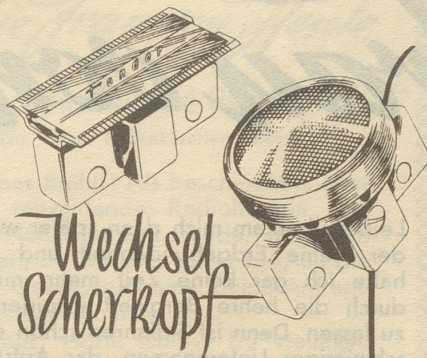
ger aber sagten wir: «Deine Marder scheinen nicht gerade ein plumpes Wild zu sein, lieber Robert! Du müsstest vielleicht noch mehr Köder auslegen!» Auf diese Weise gedachten wir es pro Abend auf vier Birnen zu bringen.

Doch es sollte anderes geschehen. Robert schlief. Ich kaute, und während August eben den zweiten Birnenstiel an die Wand spickte, klappte plötzlich unter uns in der Küche die Falle mit einem matten Schlag zusammen. Wir hatten gewisse Gründe, darüber erstaunt zu sein! «Robert», riefen wir, «Dein Marder ist gefallen. Diana ist Dir hold.» Alsogleich erhob er sich. Schlaftrunken und benommen vor so viel Weidmannsheil schritt er zum Augenschein. Unser stürmisches Gekläff lehnte er würdig, aber bestimmt ab. «Ich werde Euch das Wild zeigen», versprach er huldvoll, und seine Stimme strich tröstend über das Fell der Dackel.

Wir warteten. Doch länger als fünf Minuten hielten wir es nicht aus. Dann schlichen wir ihm nach und sahen folgendes: Der Professor kniete auf dem Küchenboden und mühte sich vergeblich, aus der Edelmarderfalle die sehr kostbare Angorakatze einer Schauspielerin, die unweit ihr Skihäuschen hatte, zu befreien - - -

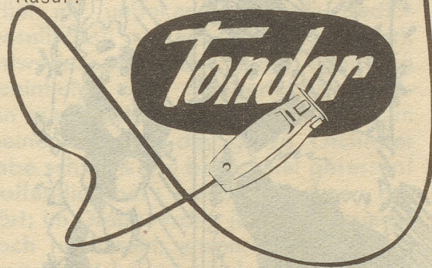
«Ich hätte mich eigentlich sehr gewundert», sagte später der Hitz. «Um diese Zeit schlafen die Marder gewöhnlich, und außerdem habe ich hier oben seit bald zehn Jahren keinen mehr gesehen!»

F. S.



Wechsel
Scherkopf

Kompromissloses Rasieren: den Kamm-
scherkopf für Wirbelstellen, Schläfen-
haare, hautanliegende Barthaare — den
Siebscherkopf zum sammetweichen Aus-
rasieren. Sekundenschnelles Auswech-
seln bei laufendem Motor. Zusammen
die vollkommene, messerglatte, sanfte
Rasur!



Tondar

Rheuma Gicht

Die neu entdeckte, brasilianische Pflanze „Para-
guayensis“ packt das Uebel an der Wurzel, schel-
det die Harnsäure aus, treibt die Gifte aus dem
Körper, regt den Stoffwechsel an und befreit die
Leber von Blutandrang. Die wirksamen Stoffe der
Paraguayensis-Pflanze enthält:

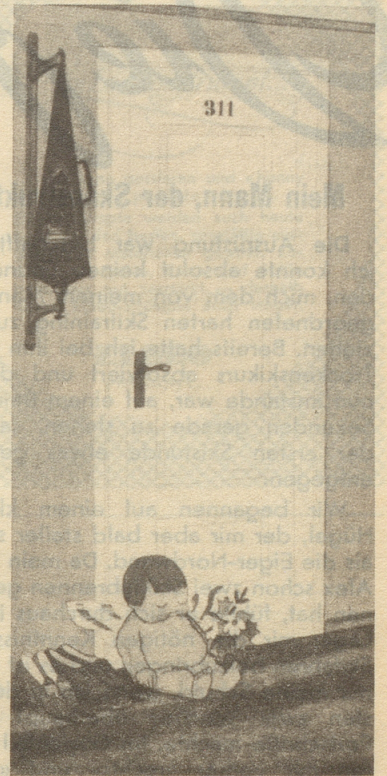
Verlangen Sie ausdrücklich:
Original-Tee-Packung Fr. 2.— u. 5.—
Auch in Tabletten zu Fr. 2.— u. 5.—
in Apotheken erhältlich.

Depot und prompter Versand durch
ST. JAKOBS-APOTHEKE
Zürich, Badenrestrasse 2 Tel. 23 68 43

Tilmar



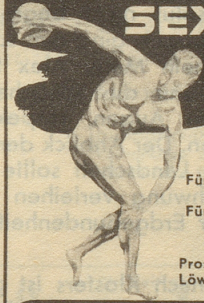
Erstklassig und doch preiswert!



Der Minimax löscht nie den Brand,
Den Amor, dieser Schelm, erfand.

Minimax A.G. Zürich. Moderne Feuerlöscher
Schweizer Fabrikal
gegr. 1902

HORMONE - LECITHIN SEX44



Bewährt bei

Impotenz,
Nervenschwäche,
vorzeitigem Altern

Für Männer: Fr. 7.15, 13.40,
Kur Fr. 34.20 + Wustl.
Für Frauen: Fr. 7.65, 14.40,
Kur Fr. 37.20 + Wustl.

In Apotheken.
Prospekt gratis durch
Löwen-Apotheke Lenzburg-A

SEX44

Geld -Vorschüsse

bis Fr. 800.— ohne Bürgen a. Schuldschein.
Keine Inform. Kein Avis an den Arbeitgeber
usw. — Anfragen mit frankiertem Retour-
couvert unter Chiffre 4224 an Nebelspalter-
Verlag, Rorschach.



G. WINTERHALDER AG. ZÜRICH

Taxi rasch und zuverlässig